

empfohlen. Am besten kann man mit den behandelten Themen werben: Textausgaben und Textkritik, die Übersetzung, Begriffsforschung, Kommentare, Literaturkritik, formgeschichtliche Methode, redaktionsgeschichtliche Methode, Leben-Jesu-Forschung, die johanneische Frage, Probleme der Paulusexegese, Erklärung des Neuen Testaments aus dem Alten, Hilfsmittel zum Studium der Umwelt des Neuen Testaments. Zu begrüßen sind die ausführlichen Literaturangaben in jedem Kapitel. In einer solchen knappen Form wird man heute nirgendwo sonst so gut und richtig in den Stand augenblicklicher Forschung auf dem Gebiet des Neuen Testaments eingeführt.

Münster

Helga Rusche

**Scharbert, Josef:** *Die Propheten Israels bis 700 v. Chr.* Verlag Bachem/Köln 1965, 359 S., DM 36,—

Nach einer Analyse des Begriffs „Prophet“ untersucht Verf. das prophetische Phänomen in der Umwelt des Alten Testaments und kommt dabei zum Ergebnis, daß im Bereich des östlichen Mittelmeerbeckens Ansätze prophetischer Erscheinungen vorhanden waren, die dem alttestamentlichen Prophetentum, bes. in der äußeren Form der Verkündigung, Anregungen geben konnten. In einem weiteren Kapitel wird die Entwicklung der israelitischen Prophetie von den Anfängen an untersucht. Die großen Bundesmittler Moses, Josua und die Richter haben prophetische Funktionen ausgeübt, ohne Propheten im eigentlichen Sinn gewesen zu sein. Neben ihnen spielen die „Seher“ und „Propheten“ eine untergeordnete Rolle. Während einer von ihnen, Samuel, zum eigentlichen Bundesmittleramt aufsteigt, stehen die anderen den Bundesmittlern und Königen zur Seite und üben eine gewisse Kontrollfunktion aus. Sie fühlen sich dabei allein Jahwe verpflichtet. Neben solchen einzelnen Prophetengestalten treten auch Prophetengruppen auf, von denen ekstatische Phänomene berichtet werden, die auf den „Geist Jahwes“ zurückgeführt werden. Ob die Bezeichnungen „Seher“, „Gottesmänner“, „Propheten“ deutlich voneinander unterschieden waren, ist nicht mehr festzustellen. Vielleicht war der Titel „Seher“ der älteste. Zur Zeit der getrennten Reiche ist die Rede von einzelnen Propheten, die in Silo und Betel wohnten und dem von Jeroboam I. (932—911) eingeführten Staatskult energisch entgegentraten. Sie wissen sich hierin enig mit Propheten aus Juda. Zum ersten Mal werden symbolische Handlungen als Begleiterscheinungen der prophetischen Worte berichtet. Im Nordreich zeichnet sich unter der Regierung des Königs Achab (875—854) ein Wendepunkt in der Geschichte der Prophetie ab, insofern von hier ab infolge der Einführung des Baalkultes durch die phönizische Königsgemahlin Isebel der krasse Unterschied zwischen „wahren“ und „falschen“ Propheten offenbar wird. Der bedeutendste Prophet dieser Periode, Elia, erweist sich als leidenschaftlicher Gegner der synkretistischen Bestrebungen des Königshofes. Sein Jünger, Elischa, dessen Tätigkeit hauptsächlich in die Zeit vor dem Staatsstreich des Jehu (842—815) zu verlegen ist, ist vor allem „Heilsprophet“, Fürbitter und Wundertäter, der viel stärker in die Innen- und Außenpolitik seines Landes eingreift als Elia. Besonders ausführlich befaßt sich der Verf. mit der Darstellung der Schriftpropheten bis 700 v. Chr. Er beginnt mit dem Propheten Amos, dessen Wirksamkeit in die Regierung des Ussia von Juda (779—738) und des Jeroboam II. von Israel (784—745) fällt. Obwohl in Juda beheimatet wurde er in das Nordreich gesandt, wo er nachweislich in Betel auftrat. Seine Reden richten sich vor allem gegen den Baalkult und dessen sittliche Entartungen. Daneben werden auch soziale Mißstände angeprangert, die in der letzten Blütezeit des Nordreiches unter Jeroboam II. aufgetreten waren. Darum

wird der „Tag Jahwes“ über das Volk hereinbrechen. Verf. gliedert das Buch nach Stichwörtern in Abschnitte, die eingeleitet werden mit der Aufforderung: „Höret!“, mit dem Ausruf: „Wehe!“ und in Sehersprüche. Die weiteren Ausführungen gelten dem Zeitgenossen des Amos, dem Propheten Hosea, dessen Wirkungsbereich ebenfalls das Nordreich war. Seine Prophetien stellen eine Sammlung von Worten dar, die bei verschiedenen Gelegenheiten gesprochen wurden und später von einem Schüler zu der heutigen Gestalt vereinigt wurden. Dabei ist weder ein sachliches noch ein chronologisches Ordnungsprinzip festzustellen. Im Gegensatz zu Amos fehlen auch deutliche Gattungsmerkmale. Inhaltlich betrachtet wendet sich die Botschaft gegen Volk, Priester und Könige. Sie beklagt die Verletzung des Bundes mit Jahwe, den häufigen Thronwechsel und das Buhlen um die Gunst der Großmächte. Dem Ganzen ist das problematische Geschehen der Ehe des Propheten als Sinnbild des Bundes Jahwes mit seinem Volk vorangestellt. Einen breiten Raum in dem Werk Scharberts nimmt begrifflicherweise die Auseinandersetzung mit den Prophetien des Jesaja ein. Für den Verf. sind die jesajanischen Reden (c. 1—35; c. 36—39 werden, obwohl späterer Anhang, mit berücksichtigt. C. 40—66 scheiden für die Betrachtung aus, weil von anderen Verfassern herrührend) ein „sehr komplexes literarisches Gebilde, nämlich der erst aus nachexilischer Zeit stammende Niederschlag einer jahrhundertlangen prophetischen Tradition, welche an die Botschaft des Propheten Jesaja anknüpfte“ (197). Der zeitgeschichtliche Rahmen für das Wirken des Jesaja spannt sich von der Regierung des Ussia (779—738) bis zum Feldzug des Sanherib gegen Palästina (701) unter der Herrschaft des Hiskia (721—695) von Juda (*Jes.* 1, 1). Auf die Ereignisse dieser bewegten Epoche (vgl. bes. den sog. syrisch-ephraimitischen Krieg 735) werden die Prophetenworte vom Verf. hingeordnet, was allerdings bei der Vieldeutigkeit der prophetischen Verkündigung nicht selten auch eine andere zeitliche Zuordnung nicht ausschließt. Bei den messianischen Stellen des Buches vertritt SCHARBERT eine indirekt messianische Auslegung. So ist die Jungfrau (hebr. *‘almah*) in *Jes* 7, 14 für ihn zunächst die Braut oder Gemahlin des Königs Ahas und der Immanuel der kommende Kronprinz Hiskia. Als Zeitgenosse des Jesaja wird der Prophet Micha als letzter Repräsentant der prophetischen Bewegung bis 700 v. Chr. angeführt. Nach dem Verf. lagen die Worte des Micha wohl schon in schriftlicher Form vor, wurden aber dann in exilischer und nachexilischer Zeit den religiösen Bedürfnissen der eigenen Zeit angepaßt. Auffallend in dem Prophetenbuch ist der zweimalige Wechsel von Drohung und Verheißung, wobei die die beiden Drohworte enthaltenden Hauptteile als echtes Gut des Propheten angesehen werden. Auch hier wird versucht, die einzelnen Reden zeitlich festzulegen, entweder vor den Untergang des Nordreiches (722) oder in die Jahre vom Fall Samarias bis zur Reform des Hiskia oder speziell in das Jahr 701. Gerade aus der Situation dieses Jahres lassen sich nach dem Verf. die bekannten Stellen 4, 9—5, 5 und die mit *Jes* 2, 2—4 übereinstimmende Stelle *Mich* 4, 1—3 verstehen.

Trotz der Problematik der prophetischen Verkündigung und der Fülle des einschlägigen Materials versteht es Verf., an Hand der Quellentexte und in ständiger Bezugnahme auf die zeitgeschichtlichen Verhältnisse ein lebendiges Bild des israelitischen Prophetentums zu zeichnen. Er vermag dabei durch straffe Konzentration (vgl. auch die Zusammenfassungen innerhalb einzelner Kapitel) und klare Diktion, sowie durch Weglassung alles unnötigen Beiwerks auch einen größeren Leserkreis anzusprechen. So erweist er dem Verständnis des für das Alte Testament so entscheidenden Phänomens des Prophetentums einen vorzüglichen Dienst.

Man kann mit großem Interesse weiteren Untersuchungen über dieses Thema, die im Vorwort angekündigt werden, entgegensehen.

Bamberg

Georg Reinwald

**Schlösser, Felix:** *Kirche — Anspruch und Ärgernis. Die Botschaft des Konzils an unsere Zeit.* Verlag Friedrich Pustet/Regensburg 1965, 214 Seiten, DM 13,80

Das Konzil hat das Thema Kirche in den Vordergrund gestellt und durch seine dogmatische Konstitution eine Selbstdarstellung der Kirche geboten, die zum Bedeutsamsten gehört, was es an Glaubensaussagen umschrieben hat. Die Lehre des Konzils muß dem christlichen Volke, dem theologisch gebildeten Laien und jedem suchenden Menschen nahegebracht werden. Die Kirchentheologie von SCHLÖSSER dient dieser Aufgabe in ausgezeichneter Weise. Das Werk hat die Vollständigkeit eines theologischen Traktats, ohne dessen trockenen Charakter zu teilen. In seinem Aufbau entspricht es schon der Fragestellung des modernen Menschen um die Kirche. Da das Buch für einen breiten Leserkreis geschrieben ist, kann es selbstverständlich nicht alle Probleme im Lichte der neuesten Theologie zur Diskussion stellen. Die Missionspflicht eines jeden Christen wird stark betont (116) und die Firmung als Sakrament der Aussendung dargestellt (85). Das Kapitel über die alleinseligmachende Kirche verdient besondere Aufmerksamkeit, da es das Missionsverständnis unserer Kirche klärt (159—185). Vf. bietet uns keine neue wissenschaftliche Theologie; er gibt dem Laien und auch dem Priester ein Betrachtungsbuch in die Hand, das ihnen manche Frage bezüglich des Kirchenverständnisses beantwortet.

Aalst (Belgien)

K. Gatzweiler

#### EINGESANDTE BÜCHER

In der ZMR gelangen in der Regel nur Publikationen missions- und religionswissenschaftlicher Art zur Besprechung. Andere Schriften, die bei der Redaktion eingehen, werden lediglich kurz angezeigt.

*Guía de los documentos microfotografiados por la unidad movil de microfilm de la UNESCO.* Instituto Panamericano de Geografía e Historia/México 18, D. F. (Ex-Arzobispado 29, Tacubaya) 1963. 317 S.

**de la Torre Villar, Ernesto:** *Las Fuentes Francesas para la Historia de México y la Guerra de Intervención.* Sociedad Mexicana de Geografía y Estadística, Sección de Historia/México 1, D. F. (Calle del Maestro Justo Sierra, 19) 1962. 124 S.

**Velázquez Ch., María del Carmen:** *Guía Bibliográfica para la Enseñanza de la Historia en Hispano-América.* Instituto Panamericano de Geografía e Historia/México 18, D. F. (Ex-Arzobispado 29, Tacubaya) 1964. 509 S.

Wegen des Registers 1936—66 erscheint Heft 3 zusammen mit Heft 4

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* Prof. DDr. HEINZ ROBERT SCHLETTE, 5334 Ittenbach üb. Königswinter, Kantering 3 · GEORG LANDMANN SVD, Gyan Ashram, Mahakali Road, Andheri-East, Bombay 69, India · DEIRDRE HANSEN/P. WHOOLEY, Institute of Social and Economic Research, Rhodes University, Grahamstown, South Africa · JOS. ALBERT OTTO SJ, 53 Bonn, Lennéstraße 5.